

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Genannten sind von den 1510 Ausstellern 1295 oder 86% mit Preisen ausgezeichnet worden. Die Zahl der Besucher betrug 615000, darunter waren 98 Vereine mit 6500 Mitgliedern, 84 gewerbliche Etablissements mit 5656 Arbeitern, 139 Schulen mit 6000 Schülern. Es fanden in der Ausstellung 14 Versammlungen und Kongresse statt, an denen sich 4105 Personen beteiligten. Die Zahl der Angestellten betrug 88. Obschon die Gesamtausgaben sich auf 640000 Fr. erstiegen und im definitiven Budget ein Defizit von 62000 Fr. vorausgesehen war, werden die Rechnungen der Ausstellung dank dem unerwartet grossen Besuch mit einem Ueberschuss abschliessen.

Ein Torpedoboot aus Aluminium. Die bekannte Londoner Schiffsbaufirma Yarrow & Co. hat im Auftrage der französischen Regierung ein Torpedoboot aus Aluminium hergestellt. Während die in gleichen Dimensionen aus Stahl gebauten Torpedoboote $11\frac{3}{4}$ t wiegen, erreicht dieses Aluminiumboot nur ein Gewicht von $9\frac{1}{2}$ t und soll $20\frac{1}{2}$ Knoten in der Stunde zurücklegen. Das verwendete Aluminium ist mit 6% Kupfer legiert. Auch die Maschinenteile wurden soweit zugänglich aus Aluminium angefertigt.

Zusammensetzung der atmosphärischen Luft. In dem Gasgemisch, aus welchem unsere atmosphärische Luft besteht, wollen die englischen Naturforscher Rayleigh und Ramsay eine neue, bis anhin unbeachtet gebliebene Gasart entdeckt haben, deren Dichte auf 19 bestimmt wurde.

Nekrologie.

† **Fritz Lotz.** Am 10. Oktober starb in Basel unerwartet schnell im Alter von 52 Jahren Fritz Lotz, Baumeister. Der Verstorbene besuchte in den Jahren 1860 und 1861 die Bauschule des eidg. Polytechnikums in Zürich, begab sich dann nach Berlin, wo er einige Jahre an der Bauakademie studierte und nachher als Bauführer bei Baurat Adler tätig war. In seine Vaterstadt Basel zurückgekehrt, trat er in das Baugeschäft seines Vaters, das er bald darauf übernahm und bis zu seinem Hinscheiden leitete. Unser verstorbener Freund widmete sich neben seinem Beruf mit Eifer dem Gemeinwesen der Stadt Basel.

Von 1874 bis 1887 war er Offizier der Feuerwehr und Mitglied der Löschkommission, von 1887 bis 1893 Oberkommandant der Feuerwehr. Mitglied des Grossen Rates war er von 1875 bis zu seinem Tode. Als Militär erlangte er im Jahre 1863 den Offiziersgrad im eidg. Geniestab; 1883 avancierte er zum Oberlieutenant und war von 1884 bis 1890 Divisionsingenieur der VII. Division.

In seinem Beruf als Baumeister genoss er das Ansehen eines tüchtigen Fachmannes und erfreute sich bis zuletzt an dem Gedeihen seines Geschäftes.

Sein gediegenes Urteil in der Kunst wirkte besonders wohlthätig in vertraulichem Kreise seines gastlichen Heims, wenn er Gelegenheit hatte, über Werke der Malerei und Architektur sich auszusprechen.

Zahlreich sind seine Freunde im In- und Auslande, die er sich während seiner Studienzeit, im Militärdienst, im Berufsleben, bei geselligen und wohlthätigen Vereinigungen erworben hatte und denen er stets mit treuer Anhänglichkeit bis zum Tode zugethan war. Unvergesslich wird sein biederes Charakterbild allen denen bleiben, die mit ihm sowohl fröhliche, als ernste Stunden verlebt haben. Der heitere Humor, den der Verstorbene bei so vielen Anlässen wie Sonnenschein leuchten liess, war sein steter Begleiter und erfreute seine Gefährten, welche der Verlust des guten Kameraden jetzt um so schmerzlicher getroffen hat. Viele hat er erfreut, vielen auch mit Rat und That beigestanden. Wo es galt zu helfen, gab er keine knappe Spenden. Er war ausgestattet mit freudiger Opferwilligkeit, gepaart mit ritterlichem Sinn. Ein Leben, reich an Gutem und Schönerem, hat hier seinen Abschluss gefunden.

Wir wollen dem geschiedenen Kameraden allezeit ein freundliches Andenken bewahren.

M. . .

Konkurrenzen.

Quartieranlagen in Zürich. Zum Zwecke der Erlangung von Entwürfen für zwei Quartier-Anlagen auf städtischem Baugrund schreibt die Kanzlei des Bauwesens der Stadt Zürich einen öffentlichen, auf schweizerische Architekten und Ingenieure beschränkten Wettbewerb aus, dessen Programm wir nachfolgendes entnehmen:

Der Termin für die Einlieferung der Entwürfe ist auf den 31. Januar 1895 festgesetzt. Dem aus den HH. Stadtrat Dr. Usteri (Bauvorstand), Prof. Bluntschli, Arch. Châtelain, Stadtbaumeister Geiser, Arch. Jung, Stadtpräsident Pestalozzi und Kantonsbaumeister Reese bestehenden

Preisgericht sind 5000 Fr. zur Verteilung an die Verfasser der besten Entwürfe angewiesen.

Es handelt sich um Entwürfe zu Quartier-Anlagen auf zwei ihrer Lage und Natur nach sehr verschiedenen Bauplätzen, nämlich:

I. Auf dem alten Tonhalle-Areal, d. h. dem Gebiete zwischen Bellevue-Platz, Tonhallestrasse, Stadelhofer-Platz und Utoquai, auf dem s. Z. Herr Arch. Ernst seinen Galerie-Bau und die HH. Arch. Chiodera & Tschudy ihren Entwurf zu einem neuen Theater und einer Tonhalle zur Ausführung bringen wollten. Der erstere findet sich auf Seite 3, der letztere auf Seite 117 und 118 des Bandes XV u. Z. dargestellt. Es sind dies Monumentalbauten, die durch ihre Lage und Umgebung sowohl, als auch durch die Höhe des Bodenpreises gerechtfertigt erscheinen.

II. Auf dem Rotwandlande im Kreise III (Aussersihl) zwischen Rotwand-, Badener-, Anker- und der projektierten Stauffacherstrasse.

Es steht jedem der Konkurrenten frei, beide, oder nur eines der beiden Quartiere zu bearbeiten. Für beide Quartiere ist in erster Linie die Verwendung zu Wohnzwecken vorgesehen; die Inanspruchnahme von Baugrund für Zwecke der Stadtverwaltung oder sonstige öffentliche Zwecke ist jedoch durchaus nicht ausgeschlossen. Neben den fiskalischen und praktischen Gesichtspunkten soll auch die architektonische Wirkung berücksichtigt werden, namentlich trifft dies beim Tonhalle-Areal zu, bei welchem die Nord-, West- und Südfront besondere Ausbildung erfordern. Das Innere des Rotwandlandes kann auch als öffentliche Anlage projektiert werden. Es ist darauf Rücksicht zu nehmen, dass die Baukomplexe als Ganzes oder in einzelne Bauplätze verteilt zum Verkauf gelangen können.

Verlangt werden: Ein Lageplan im Masstab von 1:500, Grundrisse und Fassadenskizzen von wenigstens zwei abgeschlossenen Häuserreihen, beim Tonhalle-Areal auch noch die Fassade gegen das Theater mit den nötigen Grundrissen, alles im Masstab von 1:200, ein Erläuterungsbericht, sofern er notwendig erscheint und eventuell die Aufstellung besonderer Bauordnungen im Sinne des § 68 des Baugesetzes, das selbstverständlich für alle Entwürfe massgebend ist.

Sämtliche Entwürfe werden öffentlich ausgestellt, die preisgekrönten gehen in das Eigentum der Stadt über, die sich hinsichtlich deren Verwertung alle Rechte vorbehalten. Die Preisrichter haben das Programm geprüft und gutgeheissen, dasselbe ist nebst zwei Lageplänen im Masstab von 1:500 bei der Kanzlei des Bauwesens (Stadthaus III. Stock) zu beziehen.

Museumsgebäude und Konzertsaal in Solothurn. Nachdem die Einwohnergemeinde den Bau eines Museums und eines Konzertsaals beschlossen hat, schreibt der Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn einen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe aus. Derselbe ist auf schweizerische oder in der Schweiz niedergelassene Architekten beschränkt. Sobald wir im Besitze der bezüglichen näheren Angaben sein werden, hoffen wir einlässlicher auf diese Konkurrenz einzutreten.

Litteratur.

„**Leos Wohnungs-Zeitung mit Plänen.**“ Eine in seiner Eigenart vielleicht einzig dastehendes journalistisches Unternehmen ist jüngst in Berlin ins Leben getreten. Es ist eine Wohnungszeitung mit Plänen — das Ei des Kolumbus — welche Ingenieur O. Fr. Leo daselbst herausgibt. In einer Grosstadt von dem Umfange Berlins, wo infolge des raschen Bevölkerungszuwachses und der stetig fluktuierenden wirtschaftlichen Verhältnisse die Wohnungsnachfrage bezw. der Wohnungswechsel die Mieter sehr häufig in Anspruch nimmt, ist eine Zeitung, welche den Anzeigen leerstehender oder freiwerdender Wohnungen auch einen Plan mit Darstellung der Grösse, Lage und Anordnung der Räume beifügt, ein Bedürfnis und bei den weiten Entfernungen von grösster Annehmlichkeit. Da auch der Mietspreis, sowie eine Bezeichnung der Himmelsrichtung den Plänen beigegeben ist, so ist der Wohnungssuchende in der Lage, die für ihn geeignete Wohnung ohne zeitraubende, oft vergebliche Rekognoszierungen zu finden. Diese Neuerung dürfte auch zur Folge haben, dass auf rationelle Wohnungs-Anlagen seitens der Bauunternehmer in Zukunft ein grösseres Gewicht gelegt wird, da zweifellos die durch Skizzen veranschaulichten Vorzüge einer zweckmässigen Wohnungs-Anlage für die Bestimmung des Wohnungswertes und Mietspreises von Einfluss werden.

Die Elektrotechnische Zeitschrift (Centralblatt für Elektrotechnik) Berlin, macht in Nr. 40 vom 4. Oktober bekannt, dass Herr Ingenieur F. Uppenborn, der bisherige verdiente Chef-Redacteur des Blattes, die Leitung desselben niedergelegt hat und die HH. Ing. *Gisbert Kapp* und *Jul. H. West* dieselbe übernommen haben.